

11. Bundeskongress zur politischen Bildung – Entgrenzungen

Gesellschaftlicher Wandel in Vergangenheit und Gegenwart

Podiumsdiskussion: Welt ohne Grenzen? Visionen des Zusammenlebens im 21. Jahrhundert

Thesenpapier Alexandra Wandel, World Future Council

Die Vision des World Future Council ist die Schaffung einer nachhaltigen, gerechten und friedlichen Zukunft, in der die Würde und die Rechte aller Lebewesen respektiert werden. Die 50 Ratsmitglieder kommen aus Politik, Wissenschaft, Kultur und Gesellschaft aus aller Welt. Sie haben sich am Gründungstag im Jahr 2007 verpflichtet, „alles in unserer Macht stehende zu tun, um das Leben auf unserem Planeten in all seiner Schönheit und Vielfalt für zukünftige Generationen zu erhalten“.

1. Zum ersten Mal in der menschlichen Geschichte wird künftigen Generationen das Recht auf eine gesunde Umwelt genommen. Ressourcen werden in großem Maßstab geraubt. Nahrungsmittel- und Wasserkrise, Klimachaos und Finanzdisaster drohen gewaltsame Konflikte zu schüren.

2. Die jetzige Generation trägt eine enorme Verantwortung, diese drohende Eskalation abzuwenden und mit Hochdruck und über Grenzen hinweg an Lösungen für die großen Herausforderungen in einer globalisierten Welt zu arbeiten.

3. Internationale Meinungsumfragen haben bewiesen, dass es gemeinsame Werte gibt in allen Kulturen der Welt. Wir alle wollen ein gutes Leben für unsere Kinder, eine gesunde Umwelt, gegenseitiges Vertrauen und Respekt und ein Leben ohne Gewalt.¹

4. Auch in den großen Weltreligionen Christenheit, Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus sind unter den gemeinsamen Werten: die Würde des Menschen, der Umweltschutz, gute Nachbarschaft, friedliche Lösung von Konflikten, Frieden und das Streben nach Gerechtigkeit.²

5. In der politischen Bildung ist es unabdingbar, zunehmend auf Gemeinsamkeiten in verschiedenen Religionen und Kulturen hinzuweisen, zur Schaffung eines langfristigen Friedens und Erdbürgertums. Die These von Samuel Huntington von einem „clash of civilisations“ muss mit aller Schärfe zurückgewiesen werden genauso wie eine Medienberichterstattung, die zu einer Polarisierung von Kulturen und Religionen führt.

6. In einer globalisierten Welt müssen Entscheidungsträger auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene Institutionen zur Würdigung und Repräsentierung der Interessen künftiger Generationen schaffen. Bereits unsere Vorfahren hatten im vorkolonialen Indien „Räte der Seher in die Zukunft“. In Nordamerika gab es bei den Ureinwohnern eine Prüfung der Beschlüsse des Ältestenrates auf ihre voraussichtliche Wirkung auf die siebte nachfolgende Generation. Heute gibt es z.B. im finnischen Parlament einen Ausschuss für künftige Generationen, in Israel einen Ombudsmann für künftige Generationen und in der Schweiz ist der Bundesrat durch ein Parlamentsgesetz ab 3. Oktober verpflichtet, zu seinen Geschäften jeweils einen Abschnitt „Folgen für die künftigen Generationen“ beizusteuern.

¹Jakob von Uexküll, Herbert Girardet: World Future Council: Die Aufgaben des Weltzukunftsrates, Kamphausen Verlag 2005.

²C.G. Weeramantry, Trade Lightly on the Earth. Religion, the Environment and the Human Future, Draft Paper 2008.

7. Weiterhin ist es zwingend notwendig, dass Entscheidungsträger über Grenzen hinweg voneinander lernen. Welche politische Institutionen und Gesetze sind am besten geeignet zur Schaffung einer nachhaltigen Zukunft? Wo gibt es das beste Gesetz für öffentlichen Nahverkehr? Wo das beste Gesetz zur Nahrungsmittelsicherheit? Welche Maßnahmen sind am effektivsten im Bereich Erneuerbare Energien?

Um es mit Russel Kirk zu sagen, es geht um „Honouring the future partners in our contract with eternal society“.